



„Interboat“ und „Segelzeitung“ halfen alle beiden neuen Mini-12er, die auf der Interboat entstanden und gestern getauft wurden. Ihr Schwertschiff ist noch nicht fertig, noch nicht finanziert (20.000 Euro) und sucht deshalb einen nächsten Taufpaten.

BILD: WELT

Zehn Jahre Initiative **Behindertensegeln** auf der Interboat gipfelt in Taufe neuer Boote

## „Kein schwimmender Rollstuhl“

Am Anfang in den 80er Jahren war es nur eine Idee in Kombination mit „keiner Ahnung“, heute ist es ein rühriger Verein mit 15 eigenen Booten, der sich auf den Segelsport mit Behinderten spezialisiert hat und über den sein Präsident, der Wiener Walter Pavlis, fünf Stunden ohne Punkt und Komma reden könnte – nach eigenen Angaben.

VON  
SUSANN GANZERT

Friedrichshafen – Doch gestern musste noch einiges vorbereitet werden, denn am Nachmittag sollten zwei der drei neuen Mini-12er-Baier auf der Interboat getauft werden, die hier

in den vergangenen acht Tagen entstanden. Die äußeren Bedingungen waren mit nassem Winter nicht so gut und so betriebsweise Bootbaue: Martin Geings, nicht fertig zu werden. Er hat es trotzdem geschafft und nebenher noch viele Fragen der Besucher beantwortet. Einige Besucher des „Wett vor Ort“ waren gute alte Bekannte, kamen von der Häfner Tauchschule, vom Körperbehindertenzentrum Obersiebenbrunn oder aus Moos, wo es auch einen integrativen Segelverein gibt.

Segeln mit Behinderten, so der 73-jährige Pavlis, ist nie alles. Die schönsten Momente mit glücklichen Menschen und alle „Schweißblutspitzen des Schicksals“, bedeutet aber auch die permanente Sorge der Unerfahre-

ten nach der Verantwortung und das Staunen über die Leistungsfähigkeit der körperlich- und geistig Behinderten, der Blinden, Querschnittgelähmten, der Spastiker, Amputierten, Gehörgeschädigten oder anderen gehandicapten Menschen.

Passiert, so der Enthusiast Pavlis, so mache nie etwas. Wenn, dann beim Ein- oder Aussteigen, bei dem sich kein Segler gerne helfen lässt, schließlich sitzt er ja auch allein im Boot und wird allerdings von einem Trainer in einen zweiten Mini-12er begleitet. Überhaupt, der Mini-12er ist kein „schwimmender Rollstuhl“, kein „Boot für Behinderte“ sondern ein Boot, mit dem auch Behinderte segeln können.

Entstanden ist das Schiff in Zusammen-

hang mit dem America's Cup, der vor gut 20 Jahren noch im Zofflerangeren getragen wurde. Die Ur-Mini-12er sind drei Meter lang und werden mit Fußpedalen gesteuert. Der erste Körperbehinderte Österreich, der den Mini-12er segelt, war mehrfacher Olympiasieger im Abfahrtslauf und doppelte Vizeweltmeister. Für ihn war die raschenste und in- zwischen zum Standard gewordene Handsteuerung das Optimum.

Im integrativen Regattaverein der Mini-12er gibt es nicht unbedingt um Pokale. Bogatta segelt man aber trotzdem. Nach eigens aufgestellten Reglerwerk und im Team, das aus einem Behinderten und einem Nichtbehinderten besteht. Freude haben beide daran, was jährlich unter Beweis gestellt wird.

G  
FRIED  
Samstag  
Zuhör  
Sonntag  
Gastst  
Bühler  
Schneid  
081); He  
ner-Weg  
Am Ros  
Ripkens  
Johanne  
079); Kr  
077); He  
haus 5  
Allinger  
horn, K  
OBER  
Samstag  
Martin-3  
Alman  
ERISK  
Sonntag  
083); Mi  
Inmoss  
LANG  
Samstag  
Bole-Str  
Erlve, N  
Maier, N  
KRES  
Sonntag  
weg 9 B  
MECK  
Samstag  
077); Er  
straße 4  
let 6 (25  
Sonntag  
Zepplin  
Der  
K